

# Kalmar (Schweden)

---

**Wieso Schweden?** Schon als Jugendliche habe ich einen Sommer in Schweden verbracht, in dem ich mich paddelnd von Insel zu Insel bewegte und mich in das Land verliebte. Der zweite Grund nach Schweden zu gehen, war der, dass die Schweden perfekt Englisch sprechen und viele Bachelor- und Masterkurse auf Englisch sind. In Schweden ist die einzige Partneruni der Umweltwissenschaften in Kalmar. Einem kleinen 30.000 Einwohner Küstenstädtchen an der Ostsee im südlichen Schweden. Auch wenn man bei Schweden immer an kalte schneereiche Winter denkt, wird man hier vom Gegenteil überrascht. Das Meer wirkt ausgleichend auf die Temperaturen und der Regenschatten trägt weiter dazu, dass es (leider) kaum schneit in Kalmar, obwohl es weiter nördlich ordentlich schneite.

**Vorbereitung:** Wenn man sich für Kalmar entscheidet, sollte man zum Erasmusbeauftragten der Umweltwissenschaften gehen (zur Zeit Ferdinand Esser, <http://www.uni-oldenburg.de/iso/studieren-im-ausland/erasmus-programm/erasmus-partnerschaften/fakultaet-v/>), wo einem die nächsten Schritte freundlich näher gebracht werden. Die website der Linnaeus University ist gut aufgebaut, man kann sehr einfach sehen, welche Kurse und Studienfächer auf Englisch gehalten werden ([http://lnu.se/education/courses? ec vt=English&l=en](http://lnu.se/education/courses?ec_vt=English&l=en)). Neben den Erasmusunterlagen, muss man sich für Kalmar online bewerben. Nachzuweisen sind transcript of records, ein Englischnachweis und Personalausweis, desweiteren gibt man dort an welche Kurse man gerne belegen würde. In Schweden werde die Kurse als Blockkurse abgehalten, wobei ein Kurs in etwa 6 oder 8 Wochen dauert oder auch zweiwöchentlich über das ganze Semester geht. Deshalb muss auch hier geschaut werden, dass die Kurse nicht übereinanderliegen. Die Partnerschaft mit Kalmar ist eigentlich für Bachelorstudenten gedacht, aber bei Interesse können auch Masterstudenten in dem Master „Aquatic Ecology“ Kurse belegen, wenn man vorher mit dem zugehörigen Professor spricht. Ich hatte mich zuerst für die **Kurse** „Marine Ecology“ (15KP), „Project work in Biology“ (7.5KP) und „Swedish for beginners“ (7.5KP) angemeldet. Da aber besonders der Marine Ecology Kurs in den Anfangswochen sehr aufwendig war und sich auch mal mit dem Schwedischkurs in den Abendstunden überschneidet, habe ich ihn bald aufgehört und später im Semester einen ähnlichen Schwedenkurs besucht. Statt des Schwedischkurses habe ich vormittags „Freshwater Ecology“ belegt. Alle drei Biologiekurse kann ich wärmstens empfehlen. Im September gehören zu beiden Ecology-Kursen Feldstudien, in denen man einiges lernt, aber auch die Natur genießen und erleben kann. Für den Projektkurs sucht man sich eine Arbeitsgruppe aus, in der man arbeiten möchte. Ich fand es schwer mich auf der website zurechtzufinden um die verschiedenen Arbeitsgruppen ausfindig zu machen und mich zu entscheiden. Man muss nämlich einen supervisor finden, bevor man nach Schweden geht. Hier der Link von der Arbeitsgruppe, für die ich mich entschieden habe: <http://lnu.se/research-groups/marine-phytoplankton-ecology-and-applications?!=en>. Hier geht es vor allem um Phytoplankton, aber es lässt sich auch über Fische, Zooplankton und Bakterien in der Ostsee was finden. Desweiteren gibt es sehr nette Professoren, die sich speziell mit Fischen oder Invertebraten auseinandersetzen. Dafür muss man sich etwas auf der website durcharbeiten, aber sie wird auch gerade verbessert, sodass es bald hoffentlich einfacher ist. Ein kleines Projekt in einer Arbeitsgruppe kann ich nur weiterempfehlen, da man das Forschungsleben kennenlernt und auch Unterschiede zwischen schwedischen und deutschen Arbeitsweisen entdeckt.

Nach der [online-Bewerbung](#) wartet man ein paar Wochen auf die Zusage der Uni, bei mir ist diese Mail im Spam-Ordner gelandet, also aufpassen. Danach bekommt man Infomaterial zugeschickt.

Bei der online Bewerbung kann man auch angeben, ob man ein [Zimmer](#) angeboten haben möchte oder nicht. In Kalmar gibt es mehrere Studentenwohnheime unterschiedlicher Form. In Falkenbergsvägen oder Smalandsgatan wohnt man auf einem Flur mit mehreren Studenten und teilt sich ein Bad zu zweit oder hat ein eigenes. In der Arrheniusgatan oder auch Nygatan wohnt man in einer richtigen Wohnung mit 2-3 anderen Studenten zusammen. Überall wird darauf geachtet, dass internationale Studenten mit Schweden gemischt werden. Ich habe zum Beispiel mit drei Schweden zusammengewohnt in einer 4-Zimmer-Wohnung für ~360€ (inklusive Internet). Anscheinend konnten einige Studenten wählen wohin sie ziehen wollten, ich konnte dies nicht, mir wurde das Zimmer angeboten ohne dass ich irgendwelche Wünsche zur Lage oder Preis äußern konnte. Alle Zimmer sind mit einem Bett, Schrank, Regal, Schreibtisch, Stuhl und IKEA-Ledersessel ausgestattet. Das Internet ist schnell, sodass man unkompliziert skypen kann. Ich habe mich sehr wohl in der Wohnung gefühlt. Unschön ist, dass man die gesamte Miete im Voraus bezahlen muss, was ein ganzer Batzen ist.

In den meisten Kursen gibt es ungefähr gleich viele Schweden wie Internationale und meine Biologie-Dozenten haben sie auch darum gekümmert uns bei Gruppenarbeiten zu mischen. Gruppenarbeit wird sehr hoch geschrieben in Schweden, so mussten wir wöchentlich Aufgaben in Gruppen bearbeiten und auch Referate waren meist mindestens zu zweit zu absolvieren. Frontalunterricht war in meinen Kursen selten, so hatte ich oft nur einmal wöchentlich eine Vorlesung. Eine sehr gute Mensa liegt in der Stadtmitte neben der Bücherei, hier gibt es täglich mind. zwei Gerichte, wobei eines vegetarisch ist (bei



**Figure 1: Hafengebäude in dem die Biologie und die Nautik sitzt.**

Anfrage auch vegan). Leider sind die Preise etwas gehoben (7-8€). Im Preis inbegriffen sind auch ein Glas Wasser, Knäckebrot und Salat. Durch die hohen Preise machen sie auch schwedische Studenten lieber ihr Mittagessen selbst und bringen es mit, um es in einer Mikrowelle aufzuwärmen. Dafür gab es in unserem Hafengebäude (s. Bild) einen extra Raum mit Tischen, mehreren Mikrowellen und zwei Kochplatten, wobei man wundervoll auf den Hafen runterblicken konnte und die Sonne genießen (s. Pfeil). Der Umgang zwischen Dozenten und Studenten ist sehr

freundlich, man duzt sich und kann jederzeit in die Büros gehen, um Fragen stellen. Die Lehrbücher sind relativ teuer, weshalb ich sie mir entweder beim Dozenten oder in der gut sortierten Uni-Bücherei ausgeliehen habe.

Kalmar ist ein [schnuckliges Städtchen](#) mit Schloss und hübscher Architektur in der Altstadt. Die



Clubszene ist klein, meist hat man nur die Wahl zwischen zwei Clubs am Abend. Die Getränke sind überall teuer (0.5l Bier für 8€), weshalb es immer pre-parties gibt, in denen man vortrinkt, desweiteren gibt es after parties, da die clubs nur bis 2 oder 3 Uhr offen haben. Live music gibt es zum Beispiel im „Söderport“, einer sehr empfehlenswerten Musik-

kneipe. Eine große Auswahl an Livemusik gibt es aber nicht in Kalmar. Für Konzerte sind viele auch mal in andere Städte wie Göteborg oder Stockholm gefahren. Auch Züge sind relativ teuer in Schweden, weshalb man am besten den Bus nimmt (z.b. <http://www.swebus.se/>). Da Kalmar relativ klein ist, kann man alles mit dem Rad erreichen. Räder sind am Semesteranfang Mangelware, weshalb man sich entweder frühzeitig drum kümmern muss oder erstmal zu Fuß gehen. Zu finden sind gebrauchte Räder bei größeren second hand shops, Flohmärkten und Polizei-Auktionen.

**Nach Kalmar** kommt man am besten, wenn man mit der Bahn nach Kopenhagen fährt oder fliegt, da es von Kopenhagen aus einen Direktzug gibt, der in 4h nach Kalmar durchfährt. Es lohnt sich auch nach Europa-Spezial-Sparpreisen bei der Bahn zu schauen, oft kann man mit diesen bis nach „Alvesta“ fahren, welches nur ~1h von Kalmar entfernt liegt. Sparpreise bis nach Kalmar gibt es nicht. Für die Zwischenstrecke Alvesta-Kalmar kauft man sich dann einfach ein schwedisches Ticket (<http://www.sj.se/>).

Schwedische Studenten die für **Erasmus** arbeiten, sorgen dafür, dass jeder einen „Buddy“ bekommt, den man schon vor der Ankunft Fragen stellen kann und der einen vom Bahnhof abholt. Es wird einem geholfen die Zimmerschlüssel abzuholen und sogar das Gepäck transportiert. Ich hatte mit meinem Buddy nicht viel zu tun, aber andere Studenten haben sich mit ihrem Buddy noch weiter ab und zu getroffen. Es werden am Anfang viele Aktivitäten und Parties von ihnen organisiert und auch im Laufe des Semester verliert man sich nicht aus den Augen. Man kann verschiedene Reisen mitmachen, wie zum Beispiel nach Lappland (ein Muss!), Russland oder aufs Seabattle. Die Events werden aber jedes Jahr neu überlegt und gestaltet. Man bekommt eine schwedische Simcard umsonst vor Ort, bei uns hat es aber einige Zeit gedauert bis sie da waren.

**Fazit:** Es hat sich auf jeden Fall gelohnt nach Kalmar, Schweden zu gehen. Die Kurse in der Biologie sind anspruchsvoll und relativ gut organisiert. Die Umgebung von Kalmar ist wunderschön und lädt zu Ausflügen ein. Etwas abschreckend sind die hohen Preise, die in Skandinavien üblich sind. Ich werde aber auf jeden Fall dahin zurückkehren!

